

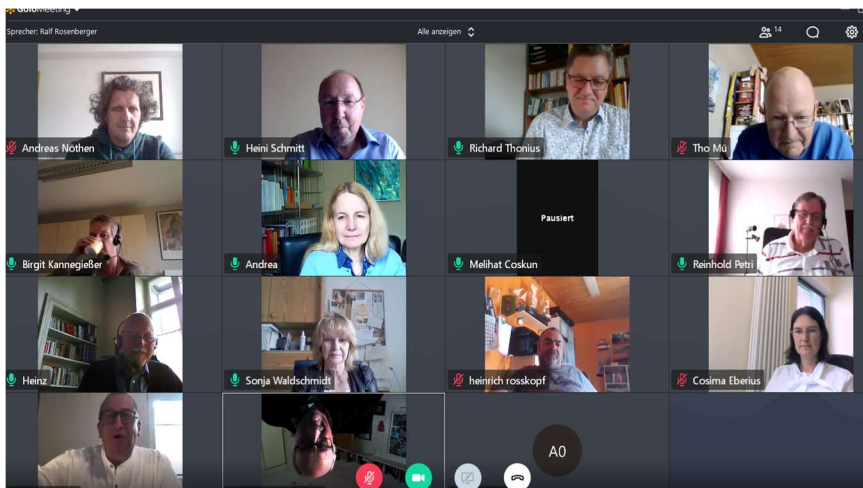
dbb Hessen Nachrichten

NUMMER 10/2020

WONNEMONAT MAI

Die Sonne scheint, die Bäume schlagen aus, die Menschen zieht es ins Freie. Fast erscheint die Welt wie vor dem Tag, an dem ein Virus in unser aller Leben trat. Für viele ist die Coronakrise überstanden, kann das Leben normal weitergehen. Aber Vorsicht, wenn Sie am Vatertag mit Ihren Kumpels und Bollerwagen die Parks und Landschaft unsicher machen. Denken Sie trotz allem an die Sicherheit. Ihre Gesundheit und die der Mitmenschen wird es danken.

Alltag mit und ohne Corona



Konferieren via Bildschirm

Einen Schub in Sachen Digitalisierung erlebt zurzeit die Arbeitswelt – dem Coronavirus sei Dank. Das sieht in der alltäglichen Arbeit des dbb Hessen nicht viel anders aus. Die jüngsten Sitzungen von Landesleitung und -vorstand liefen allesamt als Videokonferenz aus den Homeoffices. Der dbb Hessen hat sich entschieden, dafür die

Software GoTo-Meeting zu nutzen. Das Programm hat sich als nützlich und einfach in der Handhabung erwiesen. Spektakuläre Vorkommnisse, wie jüngst bei einer Videoschleife des brasilianischen Präsidenten Jair Bolsonaro mit Wirtschaftsbossen blieben bislang jedoch aus. Dort hatte laut Medienberichten ein Teilnehmer der Videokonferenz zwischendurch das Bedürfnis, sich in einer Dusche zu erfrischen. Dumm nur: Der Rechner blieb an und genau auf die Dusche ausgerichtet (<https://www.shz.de/deutschland-welt/panorama/Brasiliens-Präsident-Jair-Bolsonaro-entdeckt-duschenden-Mann-id28336572.html>). Der Landesvorstand brachte es da bislang "nur" dazu, dass ein Teilnehmer plötzlich einen Kopfstand machte (siehe oben). Verletzt wurde aber niemand. Die erste richtig große Bewährungsprobe für die Konferenzsoftware steht im Juni an. Am 17. Juni wird erstmals eine Sitzung des Landeshauptvorstands mit Vertretern aller Mitgliedsgewerkschaften im virtuellen Raum abgehalten. Eine Technikgeneralprobe in der Geschäftsstelle verlief übrigens bereits erfolgreich.

Pandemie-Bekämpfung in den sozialen Medien – Der Basis eine Stimme

Es wurde vielleicht schon wahrgenommen: Der Bundesverband des dbb veröffentlicht zurzeit in seinen Sozialen Netzwerken täglich Beiträge, die Mitglieder an ihren Arbeitsplätzen zeigen und darlegen sollen, wie hochmotiviert, flexibel und verlässlich die Beschäftigten im öffentlichen Dienst bei der Bekämpfung und Bewältigung der Coronavirus-Pandemie überall im Land im Einsatz sind.

Nach einem ersten Aufruf vor einigen Wochen gab es sehr viele Zuschriften auch aus Hessen, für die sich die Kollegen in Berlin bedanken!

Nun neigt sich die erste Zeit der Improvisation in Zeiten der Corona-Krise dem Ende zu und es entstehen neue Strukturen, die der gewerkschaftliche Dachverband genau im Blick haben und mitgestalten möchten.

Deshalb soll die Basis eine Stimme haben. Auch hier ist man wieder auf Hilfe aus den Landesbünden angewiesen: Beteiligt Euch weiterhin an der #zusammen-Aktion und sendet den Kollegen eure Wünsche für Euren Arbeitsplatz zu: Wo befindet sich der öffentliche Dienst jetzt schon auf einem guten Weg, was fehlt - und welche Entwicklung bereitet Euch Sorgen?

Schickt uns Eure Statements, Eindrücke und Vorschläge wie gehabt mit einem Bild oder in einem Video per Mail an presse@dbb.de oder via WhatsApp an 0151.628 418 93.

Und direkt noch ein kleiner technischer Hinweis: Wer selbst ein Profil bei Facebook oder Twitter angelegt hat und in den Posts markiert werden will, schickt bitte einen Link zum Profil.

Bei Bedenken bzgl. der Dienstvorschriften findet sich ganz bestimmt ein Weg, eingereichtes Material ggf. zu anonymisieren. Falls es technische oder organisatorische Fragen dazu gibt: Einfach bei der oben stehenden Adresse melden.

Der Öffentliche Dienst und Corona: Erfahrungsberichte aus den Mitgliedsverbänden

Der Öffentliche Dienst und Corona – während sich das Land ganz mühsam aus der Coronastarre in Richtung Normalität aufgemacht hat, bedeutete die Pandemie für den Öffentlichen Dienst in weiten Teilen mehr Arbeit zu ungewohnten Bedingungen. Nur so konnte der Laden bisher am Laufen gehalten werden, um es salopp zu formulieren.

Aus mehreren Fachgewerkschaften erreichten uns Berichte, wie es dort läuft – was funktioniert und wo es klemmt. Für die heutige Maßnahme sprachen wir mit Birgit Kannegießer. Sie ist Mitglied der Landesleitung und Landesvorsitzende des BSBD.

Das Virus bestimmt den Arbeitsablauf durch und durch in jedem Augenblick, auch im **Strafvollzug**. Normalerweise werden Masken den ganzen Tag getragen. Es gibt aber Situationen, da geht das nicht – etwa bei einer Verbringung in Haft. Das Masketragen ist sehr anstrengend, man bekommt kaum Luft. Egal, ob man Masken aus Papier oder Stoff verwendet. Dazu wurden praktisch alle Abläufe geändert. Die Arbeitsbetriebe in den Vollzugsanstalten wurden geschlossen. Alle Gefangenen mussten auf ihren Stationen bleiben. Um wenigstens etwas Abwechslung zu schaffen, wurde die Zeit auf dem Hof verdoppelt. Auch die freie Zeit, die die Gefangenen auf den Stationen verbringen und selbst gestalten können – spielen, kochen, etc. – wurde verdoppelt. Besuche und Kontakte nach Außen waren und sind zunächst nur per Skype möglich. All das bedeutet natürlich einen erheblich höheren Personalaufwand bei der Aufsicht. Einige Einrichtungen wechselten vom Dreischicht- auf einen Zweischichtbetrieb, als Schichten wurden von acht auf zwölf Stunden verlängert. In Verbindung mit der Verdichtung, wie den doppelten Aufsichtszeiten bedeutet das für die Beschäftigten mehr Belastung als vorher, zumal viele Angestellte Beschäftigte lange Dienstwege auf sich nehmen. Das lässt sich auch durch mehr Ruhetage nur notdürftig kompensieren.

Hinzu kam ein heftiger Erlass des Justizministeriums, der Bediensteten des Strafvollzugs praktisch untersagt, den Jahresurlaub im Sommer im Ausland zu verbringen. Obwohl keine Personalverstärkungen stattgefunden haben, ist die personelle Situation passabel. Grund hierfür ist schlicht, dass Ausbildungs- und Fortbildungsmaßnahmen eingestellt wurden und somit in den Dienststellen weniger Abwesenheitszeiten zu verbuchen waren. Darüber hinaus ist der Krankenstand aktuell ungewöhnlich niedrig. Zudem werden die Auszubildenden praktisch vollwertig eingesetzt und verstärken so die Teams.

Ein großes Problem ist jedoch die Enge und die damit verbundene Unmöglichkeit, Anstandsregeln immer komplett einhalten zu können. Die Kabinen, in denen sich die Mitarbeiter aufhalten, wenn sie nicht gerade auf Station oder bei der Aufsicht sind, genügen von den baulichen Gegebenheiten kaum den Maßgaben. Oft sind sie nur 15 oder 20 Quadratmeter groß. Zudem lebt der Strafvollzug von der Zusammenarbeit – ohne persönliche Ansagen und Austausch geht nichts.

Auch wenn der Betrieb im Grunde gut läuft, wäre mehr Einbindung und weniger zentralistische Steuerung wünschenswert – nicht nur in Corona-Zeiten. Auch sollte darauf geachtet werden, dass die Beteiligungspflichten, Einbindung der Personalräte weiterhin gewährleistet sind.

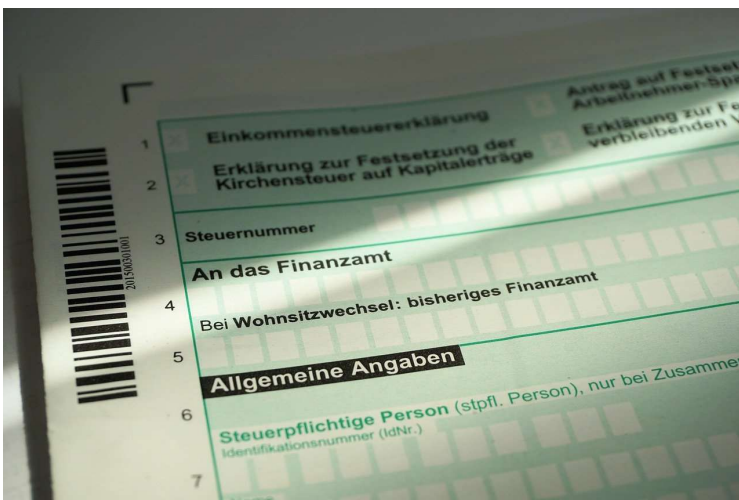
Gerade das Thema Geld ist ein zentrales, wenn es um Corona und die Folgen geht – Zuschüsse, Steuerstundungen, Kredite. Viele dieser Themen liegen naturgemäß bei den Finanzbehörden, aber nicht nur. Die Fachgewerkschaft **DSTG** hat eine eigene Webekampagne entwickelt, um den Beitrag, den die Mitglieder bei der Bewältigung der Pandemie leisten, ins rechte Licht zu rücken. Wir stellen Auszugsweise einige Testimonials vor:

„Damit die Soforthilfe zum Überleben von kleineren Unternehmen in dieser Pandemiezeit zügig ausgezahlt werden kann, arbeiten das Regierungspräsidium Kassel und die Kasseler KollegInnen der Finanzbehörde Hand in Hand. Um den betroffenen Menschen in Hessen helfen zu können, erklärten sich rund 400 Beschäftigte des RP Kassel umgehend bereit, in dem Soforthilfe-Projekt mitzuarbeiten. Gemeinsam mit den in diesem Bereich eingesetzten KollegInnen des Finanzamts sowie der Regierungspräsidien Darmstadt und Gießen bearbeiten und prüfen sie die Soforthilfe-Anträge bis zur Entscheidungsreife.

Und das mit großem Erfolg: Seit Start der Corona-Soforthilfe für Kleinunternehmen und Solo-Selbständige gingen 120.000 Anträge ein, von denen bis heute 82,5 Prozent abschließend bearbeitet worden sind. In Summe wurden bis jetzt über 815 Millionen Euro Soforthilfe an hessische Betriebe, Freiberufler und Solo-Selbständige ausgezahlt. Diese Arbeit soll Existenzen erhalten und Insolvenzen verhindern. Selbstverständlich werden auch ‚schwarze Schafe‘ herausgepickt.

Alle Beteiligten haben dafür vom frühen Morgen bis in die Abendstunden hart gearbeitet und auch keinen Halt vor Sonn- und Feiertagen gemacht.“

Melihat Coskun (Landesvorsitzende DVG Hessen u Landesvorstandsmitglied dbb Hessen), Oliver Rudolph, (Landesleitung DSTG Hessen u dbb Nordhessen)



„Durch die coronabedingte Vielzahl an Anträgen ist es für das Stammpersonal der Umsatzsteuerstelle im Finanzamt Kassel I -wie auch in allen anderen Finanzämtern - derzeit nur sehr schwer möglich, diese Anträge zeitnah zu bearbeiten. Deshalb unterstützen wir - eigentlich Betriebsprüferinnen im Außendienst. Durch die zügige Bearbeitung wird auch erreicht, dass Umsatzsteuerguthaben zeitnah an die Unternehmen ausgezahlt werden und somit ein Beitrag zur Sicherung von - zumindest - kurzfristiger Liquidität geleistet wird. Es gilt coronabedingte Insolvenzen zu vermeiden.“

Lukas F. und Frank B., Finanzamt Kassel I

„Bei uns in der Vollstreckungsstelle des Finanzamtes Hanau unterstützen derzeit auch eine Kollegin aus der Insolvenzstelle sowie unsere Vollziehungsbeamtin. Hier wird jeder Einzelfall zeitnah geprüft. Alle KollegInnen der Vollstreckungsabteilung helfen nach Kräften den Steuerbürgern, die von der Corona-Krise betroffen sind. Vollstreckungsmaßnahmen werden entsprechend ausgesetzt und Ratenzahlungen vereinbart, so dass die Menschen möglichst schnell aus der Schuldenfalle herauskommen.“

Uli Z. und Steffi S., Finanzamt Hanau

„Um coronabedingte Stundungsanträge und Anträge zur Anpassung der Vorauszahlungen auf Einkommenssteuer, Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer zügig bearbeiten zu können, haben die sonst im Außendienst tätigen Betriebsprüfer und Steuerfahnder des Finanzamtes Darmstadt Ende März eine neue Struktur geschaffen: Mit einem Mitarbeiterpool aus Außendienstlern verstärken wir in der Coronakrise den Innendienst und stellen so eine schnelle Bearbeitung der Anträge aller von der Coronapandemie betroffenen Unternehmen, Selbständigen und ArbeitnehmerInnen sicher.“

Fabian B., FA Darmstadt

„Seit Beschluss der steuerlichen Soforthilfemaßnahmen gehen bei uns in der T-Fis Gelnhausen täglich rund 220 Anrufe von Steuerbürgern ein. Sie informieren sich über den Ablauf und Bearbeitungsstand von Stundungen und die Rückerstattung von Umsatzsteuersondervorauszahlungen, die das Land Hessen von der Corona-Krise betroffenen Selbständigen und Unternehmen als steuerliche Soforthilfe gewährt. Viele Anrufer stellen Fragen rund um die elektronische Steuererklärung (ELSTER) und zum Lohnsteuerabzugsmerkmal ELStAM. In vielen Gesprächen erfahren wir von den persönlichen Schicksalen, die die Menschen aktuell in der Coronakrise durchleben, von verlorenen Arbeitsplätzen, von Aufträgen, die ausbleiben, von finanziellen Nöten, die die Menschen umtreiben, weil beide Ehepartner in Kurzarbeit sind. Für unsere Hilfestellungen zeigen sich die Anrufer sehr dankbar.“

Thomas Hodum & Jürgen Nowak, T-FIS Finanzamt Gelnhausen

dbb Hessen über nachlässige Bürgerinnen und Bürger empört

Mit unserer PM vom 8. Mai hatten wir auf die Lockerung, aber auch die daraus entstehende Verantwortung hingewiesen:

„Wir begrüßen die Lockerungen ausdrücklich, damit nicht mehr Schäden verursacht werden, als man mit den Beschränkungen zu vermeiden versucht hat“, sagt Heini Schmitt, mahnt zugleich aber: „Freiheit zu haben, bedeutet auch die Pflicht zur Übernahme von Verantwortung. In Zeiten einer Pandemie umso mehr.“

Deshalb gelte es jetzt für die Bürgerinnen und Bürger, mit den zurückgewonnenen Freiheitsrechten sehr verantwortungsvoll umzugehen. „Wir kennen alle die erforderlichen Verhaltensregeln, müssen uns also nur daran halten“, sagt Schmitt und mahnt: „Es wäre illusorisch anzunehmen, dass die Behörden alleine durch ihre Kontrolltätigkeiten das Einhalten der Regeln garantieren könnten.“ Das bedeutet auch, dass die Behörden, die über die Einhaltung der Regeln zu wachen haben, nicht durch egoistisches und rücksichtsloses Verhalten Einzelner oder Gruppen mehr als ohnehin schon belastet werden.

Zudem warnt Schmitt davor, die Lockerungen als das Ende der Pandemie anzusehen. „Von der Überwindung der Krise sind wir noch sehr weit entfernt. Vielleicht ist die jetzt anstehende Phase sogar die bedeutsamste überhaupt, weil sie vom Verhalten jedes Einzelnen abhängt.“

Deshalb appellieren wir leidenschaftlich an unsere Bürgerinnen und Bürger: „Nutzen Sie die zurückgewonnene Freiheit, aber gehen Sie in ihrem ureigensten Interesse sehr verantwortungsvoll damit um!“ sagt Schmitt.

Insofern verurteilen wir scharf das verantwortungslose Verhalten von Bürgerinnen und Bürgern, die in den verschiedensten Alltagssituationen, aber auch bei Demonstrationen und Kundgebungen grob gegen geltende Abstandsregeln und Sicherheitsbestimmungen verstoßen.

Wir sind empört, wenn Beschäftigte im öffentlichen Dienst, insbesondere bei den Sicherheits- und Ordnungsbehörden unter hoher Eigengefährdung einschreiten müssen, weil einige unbelehrbare und selbstsüchtige Mitmenschen sich nicht benehmen wollen!

Zu guter Letzt: Behörden sollten Whatsapp meiden

Der Bundesdatenschutzbeauftragte, Ulrich Kelber, hat darauf aufmerksam gemacht, dass keine Bundesbehörde den zu Facebook gehörenden Messenger Whatsapp zur Kommunikation benutzen darf. „Aus gegebenem

Anlass möchte ich darauf hinweisen, dass der Einsatz von Whatsapp für eine Bundesbehörde ausgeschlossen ist“, heißt es in einem Schreiben Kelbers an alle Bundesministerien und -behörden, über das das „Handelsblatt“ am Sonntag berichtete.

Als problematisch sieht Kelber die sogenannten Metadaten einer Nachricht. Das sind Daten wie Nachrichtendatum- und Uhrzeit, Standorte und Identitäten von Sender und Empfänger sowie Informationen über die genutzten Smartphones. Diese entstehen neben dem eigentlichen Nachrichteninhalte automatisch und sind nicht verschlüsselt, sodass sie gelesen und gesammelt werden können. (Quelle: u.a. FAZ)

V.i.S.d.P.: dbb Hessen, Andreas Nöthen (Pressesprecher), Europa-Allee 103 (Praedium), 60486 Frankfurt

Mail: presse@dbb-hessen.de.

Aktuelle Nachrichten auch immer via Twitter: <https://twitter.com/dbbhessen> Folgen Sie uns!



dbb
vorteilswelt



dbb
vorsorgewerk
günstig • fair • nah